

# Calwer Wochenblatt

N. 8.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erste Ausgabe Montag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschickungsbücher bedürft im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Pfg. die Stelle, weiter entfernt 24 Pfg.

Donnerstag, den 20. Januar 1898.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10  
im Postbezirk M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,  
außer Bezirk M. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, genau darüber zu wachen, daß das **Gusfbeschlaggerwebe** nur von denjenigen Personen ausgeübt wird, welche zum Betrieb dieses Gewerbes **berechtigt** sind. Beral. Art. 1 und 2 des Ges. v. 28. April 1885, Regbl. S. 79, und § 1 und 2 der Verfügung hinzu vom 11. Juni 1885, Regbl. S. 215, sowie Minist.-Erlaß vom 5. Januar 1898, Min.-Amtsbl. Nr. 1. S. 2.

Etwasige Verfehlungen sind unverzüglich dem Oberamt anzuzeigen.

Calw, 17. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung.

Wegen **Ausbruchs** der Maul- und Klauen-  
seuche in **Oberriedt** ist das Treiben von Rindvieh,  
Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmark-  
grenzen, sowie das Durchtreiben dieser Tiere durch  
Markung und Ort Oberriedt **bis auf Weiteres**  
**verboten**, was hiemit unter Hinweis auf die bekannten  
Folgen der Zuwiderhandlung, sowie der Unterlassung  
und Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen  
bekannt gemacht wird.

Calw, den 17. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Die Ortsbehörden

werden auf den Aufsatz im Wochenblatt für Land-  
wirtschaft Nr. 1 „**Aus der Praxis der Jubilä-  
tats- und Alters-Versicherung**“ aufmerksam  
gemacht.

Calw, den 18. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung.

Zu Anfang Juni ds. Jrs. wird eine neue Aus-  
gabe des „**Hof- und Staatshandbuchs des König-  
reichs Württemberg**“ vom R. Statistischen Landes-  
amt veranstaltet werden und wird das gebundene  
Exemplar, welches diesmal in vereinfachter und ge-  
kürzter Form im Umfang von etwa 35 Druckbogen  
erscheinen wird, denjenigen Personen zum **ermäßig-  
ten Preis von 1 M 20 S** abgegeben, welche das-  
selbe jetzt schon bestellen. Etwasige Bestellungen wollen  
in thunlichster Bälde bei den betreffenden Ortsvor-  
stehern schriftlich angebracht werden.

Calw, den 18. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Bekanntmachung.

**Maul- und Klauenseuche** betreffend.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in  
**Rieselbrunn, Itterbach und Gutingen** ausge-  
brochen ist und die Stadt **Pforzheim** von der  
Seuche bedroht erscheint, ist von dem Großh. Bezirks-  
amt Pforzheim am 10. ds. Mts. angeordnet worden,  
daß die **Führer der auf die Vieh- und Schweine-  
märkte in Pforzheim zu transportierenden**  
**Tiere** (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) mit  
einem vorschriftsmäßigen **Gesundheitszeugnisse** für  
dieselben versehen sein müssen.

Diese Zeugnisse müssen von einem Tierarzt  
ausgestellt sein und die Seuchenfreiheit der betreffen-  
den Tiere bescheinigen.

Nur für solche Tiere dürfen Gesundheitszeug-  
nisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen  
in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich be-  
finden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt.

Für **Ferkelschweine**, welche unmittelbar auf  
einen **Schweinemarkt** verbracht werden, sowie für  
Vieh, welches zum Zwecke alsbaldiger Schlachtung

ausgeführt wird, kann der betreffende Fleischbeschaue  
das Zeugnis ausstellen.

Das Zeugnis des Fleischbeschauers verliert seine  
Gültigkeit mit dem Ablauf des auf den Ausstellungs-  
tag folgenden Tages.

Calw, den 18. Januar 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Bekanntmachung der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung, betr. die Bewerbung um Zuwendung aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König Karl-  
Jubiläumstiftung können auf den 25. Juni 1898  
gemäß §. 1 Ziff. 2, 3, 5 und 6 des Stiftungsstatuts  
Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder Ein-  
führung neuer Hausindustrieweige in armen Ge-  
meinden des Landes.
- 2) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute  
des kaufmännischen und technischen Berufes zum  
Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege  
und Erweiterung der diesseitigen Handelsbezieh-  
ungen an Zentralpunkten der Industrie oder in  
den für die heimische Produktion in Betracht  
kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung  
des Kleingewerbes, insbesondere Beiträge zur Be-  
schaffung von Triebkräften und Maschinen. Die  
Bewilligung von Beiträgen zur Beschaffung von  
Triebkräften und Maschinen ist jedoch an die  
Boraussetzung geknüpft, daß mehrere Gewerbe-  
treibende eines Ortes sich zur Beschaffung einer  
solchen Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Medaille der König Karl-Jubi-  
läumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete,  
welche in einem und demselben Geschäft bzw.  
Betrieb langjährige, treue und erspriehliche  
Dienste geleistet haben.

## Feuilleton.

### Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohbe.

(Fortsetzung.)

Jetzt sank auch Elli ganz verzweifelt in einen Stuhl.

„Dann weiß ich auch keinen Rat mehr,“ sagte sie leise, um jedoch bald,  
wenn auch mit gepreßter Stimme fortzufahren. „Jemgard war hier. Sie bot  
mir ihre Hilfe an. „Was meinst Du, Papa?“

„Daß davon nicht die Rede sein kann. Um Schulden zu tilgen, werde  
ich keine neuen machen. Nein, Elli, das wäre keine Hilfe und widerspräche jedem  
Ehrgefühl. Soviel ich nachgedacht habe, es bleibt mir nicht Anderes übrig, als  
der Sache ihren Lauf zu lassen und der Behörde die Wahrheit zu gestehen. Mag  
man mich als Wüterich, als brutalen Menschen verschreien. Der Schlag, den  
ich dem elenden Spötter in's Gesicht gegeben habe, gereut mich keinen Augenblick.  
Er hat ihn verdient, und ich muß die Folgen tragen. Aber meinen ehrlichen Namen  
werde ich mir aus dem Schiffbruch zu retten suchen, für mich und für Euch.  
Mag die leichtsinnige Frau büßen, was sie verschuldet hat. Ich kann ihr nicht helfen.“

„Sie ist unsere Mutter,“ wagte Elli nun doch bittend einzuwenden.

„Ist es euch denn lieber, euren Vater als Ehlofen aus Amt und Brod  
getrieben zu sehen?“

„O Gott, nein! Aber es ist so schwer, so furchtbar schwer!“ Ein so  
tiefes, schmerzliches Ringen zeigte sich auf dem schmalen Gesichtchen des bleichen  
Mädchens, daß der Rat nun doch gerührt wurde.

Nachdruck verboten.

„Armes Kind,“ sagte er, und legte seine Hand auf ihren niedergebeugten  
Scheitel. „Armes Kind, wir tragen beide schwer an der Bürde, die andere uns  
auferlegt haben.“

Sie blickte bei dem weichen Ton seiner Stimme wieder ermutigter auf.

„Wenn ich selbst zu jenem Menschen ginge? Ich meine zu jenem Wucherer?  
Glaubst Du, es könnte mir gelingen, sein hartes Herz zu erweichen?“

„Ich zweifle daran und möchte Dir unnötige Demütigungen ersparen.“

„Er kann doch nichts als sein schriftliches „Nein!“ mündlich wiederholen?“

„Wer weiß, ob der rohe Mensch Gefallen fände, ein zartes Geschöpf, wie  
Dich zu beleidigen.“

„Das fürchte nicht! Ihm ist es nur um Geld und Gewinn zu thun.“

Wenn man ihm alles besser auseinanderlegte, als es schriftlich möglich war, wer  
weiß, ob er nicht auf einen Vergleich einginge?“

„Wenn Du es durchaus willst, versuche es! So lange wir keine Sicher-  
heit geben können, und das ist ja ausgeschlossen, wird er auf nichts eingehen.“

„Wenn Du ihm Deine Lebensversicherung als Pfand anbietest?“

„Niemals, Elli. Führe mich nicht in Versuchung! Soll ich euch als  
Bettler zurücklassen? Laßt mich doch wenigstens mit dem Bewußtsein sterben,  
daß ihr vor der äußersten Not geschützt seid.“

Elli sprang auf. Sie trat dicht vor den düster vor sich Hinblickenden:

„Papa!“ rief sie erschreckt. „Woran denkst Du?“

Er hob den Kopf und sah ihr lange, lange in das bleiche zu ihm auf-  
blickende Antlitz.

„Daß ich nichts unversucht lassen werde, meine arme liebe Elli, um Dir  
Kummer und Leid zu ersparen — nichts —.“

Sie wagte nicht weiter zu fragen. Aber ihre Augen sprachen deutlicher



Gesuche um Beiträge für Hausindustrien, um Reisestipendien und um Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes sind

spätestens bis zum 15. Februar 1898 bei dem K. Ministerium des Innern schriftlich einzureichen.

Den Gesuchen um Beiträge zur Unterstützung von Hausindustrien in armen Gemeinden des Landes (oben Ziff. 1) ist eine eingehende Darlegung der Verhältnisse der nachsuchenden Gemeinde und ihrer Einwohner, sowie des Industriezweiges, zu dessen Förderung der Beitrag erbeten wird.

Den Gesuchen um Reisestipendien (oben Ziff. 2) eine Nachweisung des Bildungsganges, der dermaligen Stellung und des Alters des Bewerbers unter Anschluß von Zeugnisbelegen, sowie eine Darlegung des Verwendungszweckes (Reiseplan u. s. w.).

Den Gesuchen um Beiträgen zur Beschaffung gemeinsamer Triebkräfte und Maschinen (oben Ziff. 3) eine Nachweisung der erfolgten oder geplanten Vereinigung zu dem bezeichneten Zweck unter Anschluß der Pläne der Anlage beizugeben.

Die Gesuche um Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den erforderlichen Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis und gemeinderätliches Zeugnis) bei demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Dienstort des Bewerbers gelegen ist, einzureichen.

spätestens bis zum 15. Februar 1898 schriftlich einzureichen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und daß demnach nur solche Arbeiter und Bedienstete Aussicht auf Verköstigung haben, welche in einem und demselben gewerblichen Betrieb mindestens vierzig, oder in einem und demselben landwirtschaftlichen Betrieb mindestens dreißig Jahre lang thätig gewesen sind.

Stuttgart, den 8. Januar 1898.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König Karl-Jubiläumstiftung.

Staatsminister des Innern: Bischof.

### Tagesneuigkeiten.

Calw, 19. Jan. Gestern abend hielt Hr. Professor Dr. Hieber aus Stuttgart im Georgenäumssaale den angekündigten, öffentlichen Vortrag über „Ulrich von Hutten und seine Zeit.“ Ulrich von Hutten, führte der gelehrte Redner, einer der berühmtesten Zeitgenossen Luthers, eine Zeit lang (1519—20) neben Luther fast die populärste Gestalt des deutschen Volkes, war wie Luther anfänglich Mönch. Nach seiner Flucht aus dem Kloster führt er als Humanist, Dichter und Schriftsteller ein jahrelanges Wanderleben, einige Zeit sogar unter den deutschen Landknechten in Italien. Bekannt ist sein Kampf gegen Herzog Ulrich von Württemberg, der aus Eifersucht seinen Vetter Hans Hutten auf der Jagd ermordet hatte (1515), und seine Mitarbeit an der vielgelesenen Spottschrift gegen die Mönche und Priester: „Briefe von Dunkelmännern“. Seit 1518

schließt er sich als Vorkämpfer des Rittertums (mit seinem Freunde Franz von Sickingen) als Wortführer der nationalen, gegenpäpstlichen Bewegung an Luther an. In Tönen, die wie Trompetengeschmetter das Herz höher schlagen machen — so sagt der bedeutendste Reformationshistoriker der neuesten Zeit — hat er die höchsten nationalen und religiösen Ideale seinem Volke vorgelegt. Auch vor Waffengewalt ist er und eben deswegen hat Luther sich immer zurückhaltend gegenüber Hutten gezeigt, nicht zurückgeschreckt. Mit Luthers Verurteilung in Worms und Sickingens jähem Ende war Hutten's Laufbahn abgeschlossen. Wie ein flüchtiges Bild bald da, bald dort Ruhe suchend, findet er schließlich durch des edlen Zwingli Fürsprache Unterkunft beim Pfarrer der Insel Usnau im Zürichersee. Hier ist er im August 1523 in äußerster Dürftigkeit gestorben. War er auch nicht frei von Fehlern, so hat er sie doch reichlich gebüßt und jedenfalls hat er in seiner begeisterten, hingebenden Liebe zum deutschen Volk und zur deutschen Freiheit Treue gehalten. Mit einem treffenden und überzeugenden Urteil über die Bedeutung des berühmten und eigenartigen Ritters und Gelehrten und mit dem Wunsche, daß eine Hingebung und Aufopferung für die deutsche Nation, wie sie in der Gestalt Hutten's verkörpert sei, in unserem deutschen Volke stets zu finden sein möge, schloß der gewandte Redner unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Zuhörer seinen höchst interessanten und fesselnden Vortrag.

Stuttgart, 17. Jan. (Strafkammer.) Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports war heute der 28-jährige verheiratete Tagelöhner Joh. And. Lauser von Simmozheim vorgeladen. Am 2. Nov. v. J. drohte dem morgens von Böblingen nach Eutingen ausfahrenden Güterzug Nr. 959 ein Zusammenstoß mit einem leeren Güterwagen, welcher im letzten Augenblicke noch dadurch verhütet wurde, daß der Lokomotivführer den Zug durch Gegendampf und Haltsignale zum Stehen brachte. Der Güterwagen war unbefugter und unachtsamer Weise von dem zufällig auf dem Bahnhof beschäftigten Lauser aus einem Nebengeleise in das Hauptgeleise hineingeschoben, übrigens bei Erönen der Signale sofort wieder rückwärts geschoben worden. Lauser wurde deshalb zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der in Böblingen wohnhafte 18-jährige Schneider Otto Haasis von Winterlingen, welcher am 2. und 8. Nov. v. J. den Abort-Automaten auf dem Bahnhof zu Böblingen mittels falschen Schlüssels und durch Lötlöschung von Schrauben zu entleeren suchte, erhielt wegen versuchten schweren Diebstahls unter Berücksichtigung seiner bisherigen Straflosigkeit eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis.

Tübingen, 18. Jan. Die Straßenkorrekturen im diesseitigen Bezirk sind ein erfreuliches Zeichen dessen, welsch hohen Wert die Rgl. Staatsregierung, die Amtskorporation, als auch die Gemeinden, auf gute Fahrwege legen. Zur Zeit sind 2 Straßen,

Derendingen—Tübingen und Oferdingen—Konnelsbach bedeutenden Korrekturen unterworfen und eine ebensolche, Lustnau—Kirchentellinsfurth, wurde soeben beendet. Alle die Straßen befahrenden Fuhrleute, wie auch Fußgänger wissen den betr. Behörden nur Dank.

Balingen, 18. Jan. Die hiesige Gemeinde-rats ergänzungswahl ist wegen Unregelmäßigkeiten bei Entgegennahme der Wahlzettel angefochten worden. Der Art. 17 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes, auf Grund dessen die Ergänzungswahl vorgenommen werden mußte, bringt somit höchst wahrscheinlich eine 3te Wahl zu Stande. Die Wählerschaft ist ziemlich erregt und wird die Agitation bereits jetzt, noch ehe die 2te Wahl oberamtlich kassiert ist, fieberhaft betrieben.

Geislingen, 16. Jan. Der Abschied des Gutspächters Schmid vom Christophshof, der Anfangs Febr. in das O.A. Döhringen übersiedelt, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der landwirtschaftlichen Kreise des Geislinger und Ulmer Bezirks. Gegen 400 Landwirte, Geistliche und Beamte waren gestern nachmittag in der „Sonne“ versammelt. Rechtsanwalt Dörschwald-Ulm erörterte zunächst in längerer Ausführung die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die der Bund der Landwirte verfolgt. Abg. Schrempf von Stuttgart sprach eingehend für die Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen. Die Abschiedsrede auf Schmid hielt Stadtpfleger Haug von Langenau, der ihn als Musterlandwirt und als den eigentlichen Leiter der landwirtschaftlichen Bewegungen Württembergs feierte, Pfarrer Rieger von Bräunishausen und Präzeptor Brändle von Geislingen trugen mit jubelndem Beifall begleitete humoristische Gedichte vor. Der Gefeierte dankte gerührt und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den größten deutschen Bauer, den Fürsten Bismarck. Ferner sprachen Vorch von Ruchen, der frühere Schnellpostredakteur Kleemann von Stuttgart und Redakteur Th. Körner von Stuttgart. Die Versammlung verlief glänzend.

Heidenheim, 18. Jan. Gestern Nacht hat sich der Gerichtsvollzieher Mohr im Gasthof „zum Stern“ erschossen. Die Gründe des Selbstmords sind bis jetzt unbekannt. (Nachschrift: M. lebt noch, man zweifelt jedoch an seinem Aufkommen.)

Schiltach, 18. Jan. Gestern Nacht ist hier die Sägmühle von Grethel bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungursache ist unbekannt. Sehr merkwürdig ist, daß jr. St. die Mühle in Böhlerthal, dem Bruder des Herrn Grethel gehörig, auch in Flammen steht und wie der Draht meldet, ebenfalls unrettbar verloren ist.

Von der Bühler, 18. Jan. Wie wir erfahren, begab sich letzten Freitag eine Untersuchungskommission ins obere Fischachthal, um die Papiere zweier Bauern zu kontrollieren, da sie im Verdacht stehen, ihre Kapitalien nicht in der richtigen Weise

als die Lippen es vermocht hätten, von der inneren Angst, die sie erfüllte. Das tröstende Wort jedoch, das sie erhoffte, blieb ungesprochen. Der Rat schüttelte nur unmerklich den Kopf; dann wandte er sich zu seinem Schreibtisch, und sich dort niederlassend, sagte er, Elli mit einer freudlichen Handbewegung verabschiedend: „Ich habe noch zu arbeiten. Uebrigens thue, was Du für gut hältst. Ich lasse Dir ganz freie Hand.“

10.

Der Präsident ging unruhig in seinem großen, prächtig eingerichteten Kabinett auf und nieder. Auf dem in der Mitte des weiten Raumes stehenden Schreibtische lag eine Menge Papiere, Akten und Briefschaften ausgebreitet. Der Schreibtisch, ein reichgeschmützter Sessel mit hoher Lehne, war wie in Hast zurückgeschoben. In dem großen, mit allerhand Kunstwerken geschmückten Marmorkamin brannte ein helles Feuer; bequeme Sessel standen herumgereiht, Tischchen mit verschiedenen zierlichen Rauchutensilien daneben. Von den hohen, mit unzähligen Büchern gefüllten Regalen sahen die Büsten der Männer der Wissenschaft ernst hernieder. Hier die großen Rechtslehrer und Staatsmänner, dort Gelehrte, Philosophen und Dichter. Schwere seidene Vorhänge fielen zur Seite der Fenster hernieder. Die Mitte freilassend, durch die das Licht eines heiteren Wärmittages hereinkam, die edle Vornehmheit des Gemaches deutlich hervorhebend.

Eben hatte er ein längeres Gespräch mit dem Referendar Hübner beendet, der mit weltmännischer Verneigung sich vor wenigen Minuten erst von ihm verabschiedet und das Haus verlassen hatte. Das Resultat der Unterredung war ein negatives gewesen. Der Präsident hatte dem jungen Manne zu erwägen gegeben, ob er die Anzeige gegen seinen Vorgesetzten, den Rat Bobin, nicht aus Rücksicht auf dessen Alter und Eigenschaft als Familienvater zurückziehen, ob er sich nicht damit begnügen wolle, wenn er der Präsident die Sache beizulegen, den Rat zu einer Entschuldigung veranlassen suche.

Es käme auf die Art der Entschuldigung an hatte der Referendar erwidert.

Jedenfalls mußte sie in demselben Lokale, in Gegenwart aller der Personen erfolgen, die der unliebsamen Scene beigewohnt hätten, und in der Form, die er vorschreiben werde.

„Legen Sie dem alten, starren Manne nicht zu Schweres auf.“

„Herr Präsident, ich bin schwer beleidigt worden,“ war des jungen Mannes mit erhobener Stimme gegebene Antwort gewesen. „Ich muß auf meiner Forderung bestehen: entweder eine mir genügende Ehrenerklärung, oder, da ein Duell unter den obwaltenden Umständen ausgeschlossen ist, die Entscheidung des Disziplinarhofes, der darüber zu befinden haben wird, ob ich eine Indiskretion begangen habe, die solche brutale Ahndung verdient. Für alle meine Mitteilungen, die, wie die Zeugen bekunden werden ohne Namensnennung und in einem geschlossenen vertrauten Kreise gemacht worden sind, bin ich bereit, den Wahrheitsbeweis anzutreten.“

„Was Sie aber nicht thun werden, Herr Referendar,“ hatte ihn der Präsident unterbrochen, „da es sich um eine in der Gesellschaft verkehrende, Ihnen bekannte Familie handelt.“

Ein Achselzucken war die Antwort gewesen, und die Bemerkung hinzugefügt worden: „Die ganzen fatalen Verhältnisse der Familie Bobin sind viel weiter bekannt, als Sie ahnen, Herr Präsident. Wäre das nicht der Fall, so hätte ich in der That eine Indiskretion begangen, die ich mir selbst niemals verzeihen würde.“ Damit war die Unterredung abgeschlossen worden.

Die Sache stand nun so:

Der Rat mußte entweder eine ihn im höchsten Grade demütigende Erklärung abgeben, die, wenn er sich dazu entschloß, sein Verbleiben im Richterkollegium unmöglich machte, oder aber die Disziplinaruntersuchung wurde eingeleitet, deren Ausgang auf alle Fälle zweifelhaft war und Dinge an die Öffentlichkeit bringen konnte, die die Familie aufs äußerste kompromittiren mußten, sofern sie sich wirklich als wahr erweisen sollten. Davon wollte er sich jetzt überzeugen. (Fritz. folgt.)





versteuert zu haben. Vielfach belacht wird, daß der eine im Horn über diesen Ueberfall seine ihm gebliebenen Papiere ins Feuer warf, denn es ist sicher anzunehmen, daß die untersuchende Steuerbehörde ihm die wichtigsten Dokumente nicht zurückgelassen haben würde.

München, 17. Jan. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern nimmt der Münchener Magistrat eine Erhebung („Enquete“) vor, bei der die Häuser und Wohnungen Münchens bezüglich der Zahl und Ueberfüllung der Wohnungen, ihrer Einrichtungen, der Zahl und Größe der Zimmer, kurzum der hygienischen Zustände genau eingesehen werden sollen. Am den neuen Giesinger (Eisenhofner) Bahnhof herum wird das größte Arbeiter-viertel Münchens angelegt, und soeben dessen künftiges Straßennetz festgestellt. — Alle Reisenden, die seit Freitag Abend von Partenkirchen kommen, erzählen von dem großen Waldbrand, der gegenüber Eschenlohe in der Richtung auf die Ohlstädter Berge die Laichen- und sonstigen Nadelholzbestände am Hirschstein verheerte. Gestern abend schätzte man die verheerten Flächen auf 600 Tagwerk, freilich ist darin auch manche große steile Felswand begriffen, aus deren Spalten nur Alpenrosen und anderes Kleingesträuch wegbrennen. Es weht fast gar kein Wind (gegenwärtig ein schwacher Südost), sonst wäre das Vernichtungswerk noch großartiger, indem sonst auch die großen reichen Ohlstädter Waldungen ergriffen worden wären. Unter Tags sieht man mehr Rauch als Flammen; von Sonnenuntergang an sieht man vielfach das Feuer auslodern und glühen die Felswände und Rauchwolken in rotem Scheine. — Die Dichtkunst bringt auch in Altbayern nichts ein; ein Oberpfälzer und ein Ortenburger Bauernmädchen (D. ist ein sonst reicher protestantischer Marktledner in Niederbayern), deren artige, z. T. ergreifende Gedichte weithin bekannt geworden sind, spinnen nichts weniger als Seide, sondern sind so arm geblieben, wie sie waren. Jetzt wird für einen kernigen Dichter, Franz Wiesbacher in Linring gesammelt, der, vollständig siech, am Hungertuch nagt. Ein Salzburger Hofbuchhändler, Dekan Geizer und Bürgermeister Enginger in Linring sammeln Mittel, um dem begabten Manne die letzte Zeit seines leider verfehlten Daseins wenigstens ertragbar zu machen.

Berlin, 16. Jan. Die längere Dauer der Fahrt der Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ durch das rote Meer scheint dadurch veranlaßt, daß, wie berichtet wird, „Deutschland“ von der „Gefion“ geschleppt wird, um Kohlen zu sparen. — Der Vikar von Petchili, Li-Hung-Tschang ist, wie verschiedene Blätter melden, beauftragt worden, den Prinzen Heinrich von Preußen im Namen des Kaisers von China zu empfangen und nach Peking zu begleiten. Prinz Heinrich ist der Ueberbringer eines Geschenkes des deutschen Kaisers an den Kaiser von China.

Berlin, 18. Jan. Das Landgericht I. verurtheilt den Redakteur Wilbert von der Staatsbürgerzeitung zu 100 M Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten des Verfahrens wegen Verleumdung der Oberpostdirektion Berlin durch Veröffentlichung des Artikels „Oberpostdirektion contra Bobbielski.“ Der Artikel behauptet, daß die Oberpostdirektion die Prechnotiz wegen Bobbielski's Inkonitobefuche der Postämter inspirirt hatte. Der Gerichtshof erklärte den Wahrheitsbeweis als mißlungen. Staatssekretär Bobbielski sagte als Zeuge aus: Er habe lediglich in nicht amtlicher Eigenschaft die Schalterräume verschiedener Postämter betreten, um zu sehen, wie der Verkehr mit dem Publikum sich gestalte. Er könne absolut nicht annehmen, daß derartige Inkonitobefuche irgend ein Mißfallen der Oberpostdirektion hätte erregen können.

Rattowitz, 17. Jan. Das „Oberschlesische Tagblatt“ meldet: Die Zimmerung des Georgschachtes bei Ruda hat Feuer gefangen. Die Bergleute sind gefährdet. 5 Bergleute wurden betäubt hervorgezogen. — Eine weitere Nachricht von heute meldet: Heute morgen 8 Uhr erfolgte ein Durchbruch giftiger Kohlendämpfe nach der Königin Luise-Grube hin, wodurch eine Anzahl Bergleute betäubt wurden. Von 15 schwerverletzten Arbeitern, die in das Knappschafst-lazaret in Zabrze geschafft wurden, sind sieben ihren Verletzungen erlegen. Die Leichtverletzten wurden an Ort und Stelle behandelt. Man befürchtet, daß sich noch 25 Mann betäubt oder tot in der Grube befinden.

London, 18. Jan. Der Postdampfer „Deutschland“ geriet in der letzten Nacht im Nebel bei der Einfahrt zum Medway-Flusse auf den Grund. Ein aus Scheerneeß abgeandter Regierungsdampfer konnte wegen des niedrigen Wasserstandes der „Deutschland“ nicht nahe genug kommen. Erst am Morgen nach Eintritt der Flut gelang es dem Regierungsdampfer, Passagiere und Post von der „Deutschland“ aufzunehmen, worauf er dieselben nach Queensborough beförderte. Der Bahnzug hatte nahezu 12 Stunden gewartet. Die „Deutschland“ wurde morgens anscheinend unbeschädigt flott gemacht.

Barcelona, 18. Jan. Die Flüsse Lobregad und Bosos sind aus den Ufern getreten und haben die anliegenden Ortschaften überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Der Verkehr der Eisenbahnzüge zwischen Murcia und Alicante ist unterbrochen. Das Steigen der übrigen Flüsse hält an. Der Schaden ist beträchtlich. Einige Menschen sollen das Leben eingebüßt haben.

Canton (China), 18. Jan. Bei dem Orte Langthen ist der Missionar Homeyer von der Station Nam-Jung der Berliner Mission geraubt und verwundet worden. Auf Intervention des hiesigen deutschen Consuls hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch die nötigen Maßnahmen zur Sühnung des Vorfalles getroffen.

### Vermischtes.

(?) Calw. Ein heiteres Geschiehtlein trug sich dieser Tage in einem Gäuorte zu. Fuhrer da zwei junge Leute von einem Abschied nach Hause. Weiter und vergnügt wurde die Heimreise angetreten. Weil sie aber scheints des Guten etwas zu viel gethan hatten, so geriet die Unterhaltung bald ins Stocken und die Insassen samt dem sie führende Bauer schliefen bald den Schlaf des Gerechten. Gemüthlich trabte das Köhlein weiter. Doch o Schmerz! Der Bauer bekam das Uebergewicht und fiel vom Wagen, ohne daß er oder seine Begleiter es bemerkt hätten. Als dem zu Hause wartenden Sohn die Zeit zu lange wurde, ging er dem Vater entgegen, um zu sehen, ob demselben kein Unfall zugestoßen sei. Aber schon kam ihm das wohlbekannte Wägelin samt Köhlein entgegen. Und o weh! Statt seinen Vater auf dem Wagen sitzen zu sehen, bemerkte er zu seiner großen Verwunderung zwei mit Havelocks bekleidete Fremde. Nichts Gutes ahnend, weckte er die schlafenden „Uebelthäter“ mit Stockstreicheln aus dem Schlafe auf, worauf die beiden Helden vom Wagen sprangen und die Flucht ergriffen. In der Meinung, die vermeintlichen „Stromer“ haben dem Vater sein Fuhrwerk geraubt, weckte der Sohn seinen Bruder sowie den Landjäger, um den unter die „Räuber Gefallenen“ zu suchen. Doch zu ihrer Freude kam derselbe bald wohlbehalten den Suchenden entgegen mit der Versicherung: — nachdem sie ihm den Zweck ihres Suchens dargelegt hatten — „nur z'friede, i hau reachte Leut bei mer ghet!“

— Der Gesamtwert der Geschenke, welche der Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum erhalten hat, übersteigt den Betrag von 6 Millionen Franks. Es spendeten: der Herzog von Norfolk einen Scheck auf 200 000 Franks, die Königin-Regentin von Spanien 100 000 Franks in Gold, der deutsche Kaiser 50 000 M in Gold, der österreichische Episkopat 100 000 fl. in Gold, der Fürstprimas von Ungarn 100 000 fl. in Gold, der Zar einen herrlichen Ring, die Zarin ein goldenes, mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen und die Damen vom Sacré-Coeur einen Rosenkranz, dessen Ave Maria goldene Zwanzigfrankstücke und dessen Paternoster goldene Fünfzigfrankstücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundertfrankstücken besteht. Dazu kommen die kostbaren Geschenke des Kaisers von Oesterreich, des amerikanischen Episkopats, der Königin Isabella von Spanien, des Vatikans und des Präsidenten der französischen Republik etc. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Wert von über einer Million Franks repräsentieren.

Die Insel Sumatra ist sehr reich an Petroleum, so daß sie z. B. in Japan mit diesem Artikel bereits Rußland und Amerika Konkurrenz macht. Eine Firma von Yokohama hat, wie das Patentbureau von H. u. W. Pataty in Berlin mitteilt, vor Kurzem 40,000 Faß des Sumatra-Petroleum bezogen und ist der Bedarf beständig im Steigen begriffen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf

am Freitag, 21. Januar, vormittags 10 Uhr, im Löwen in Schwarzenberg, aus Obere Wernersreute

und Burtshardsreute:  
Am.: 243 Nadelholzprügel, 1 eichene und 53 Nadelholz-Anbruch.

Calw.

### Brennholz-Verkauf

am Montag, den 24. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Schwanen hier, aus: Nädig-Abt. Teuchelwald:  
8 Km. eichene Prügel, 69 Km. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch, aus Windhof, Gräben, Teuchelwald, Falkenstein, Harbberg und Steig:

410 eichene Wellen, 3850 Nadelholzwellen, 5 Lose Schlagraum, 7 Flächenlose Reifig mit Stängchen, sowie 5 Lose auf Hausen.

Gemeinderat.

Teinach.

### Geschäftshaus-Verkauf.

Die Erben des Karl Seitter, gew. Kaufmanns hier, bringen am **Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr,** auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

ein zwei- bezw. dreifloßiges Wohnhaus mit Gemüsegarten.

Das Gebäude liegt mitten im Ort an der Mündung der Calmer und Wildbader Straße und wurde hierin seit Jahren ein rentables kaufmännisches Geschäft mit Weßhandel betrieben. Nebenbei können über die Saison einige Zimmer vermietet werden. Liebhaber, auswärtige mit neuestem Vermögenszeugnis versehen, sind eingeladen.

Den 18. Januar 1898.

Rathschreiberei.  
J. B.: Sigel.

Teinach.

### 900—1000 Mark

sind gegen gefekliche Sicherheit auszuliehen.

Gemeindepflege.  
Räbler.

Oberfollbach.

### Jagdverpachtung.

Am Montag, den 24. d. M., mittags 1 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathaus im Aufstreich verpachtet.

Gemeinderat.

### Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

### Laugenbrezeln

Bäcker Exner.

Ein tüchtiger

### Schlosser

kann auf der Thalmühle sofort eintreten.

F. Ruch & Cie.

Nächsten Freitag treffen



### Schellfische

ein bei

Carl Zakmann's Wwe.

### Apfelschnitz und Zwetschgen

besten Qualität hält empfohlen

C. Serva.

### Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

### Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorrenen Magen, acht in Packeten à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Mit Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gehlingen.

### Lehrlingsgesuch.

Einen Jungen nimmt in die Lehre  
H. Rienzle, Schneidermeister,  
Boßnang b. Stuttgart.



Calw, den 19. Januar 1898.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß heute früh 5 Uhr unser I. Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Christ. Friedr. Kraushaar,**  
 Bäckermeister,  
 nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin  
**Luiſe Kraushaar**  
 geb. Hammer.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

## Vollständiger Ausverkauf.

Ich empfehle noch zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Zhürschlösser, Kellerschlösser, Beschläg zu Fenstern, Läden, Rouleaux, Kästen, Laubsäge- und Schnitarbeiten, Sargbeschläge, Nidelschilder, Drehschrauben und Sturmhaken, Bügeleisen, Hadmesser, Mandelreider, Rationswagen, Kölner Waggelbalken, Rarder- und Rattenfallen, Kohlenfüller, Ofenvorsetzer, Bieneuzangen, Korzzieher, Drillbohrereinsätze, Mehgerbeile, -Messer- und -Sägen, Stiefeleisen, Raahstäbe, Hämmer, belgische Brocken, Schellack, Staube und Leisten für Schreiner, flache und runde Drahtzangen, Herdknöpfe, Herdringe, Gausfrier- und Saardrennscheeren,**

**Tyroler-, Pariser- und Kollglocken, geschnittenen Nötel, englische Putzsteine, englisch Rot, Gold- oder, Ambergelb, Alaun, Bimsstein, Waschlau, sodann: rohe und gußemall. Kunsthäfen, Dampfbräter, Gorkessel, blechemall. Kaffeekannen und -Deckel, Candis, Muskatnüsse, Pfeffer, Piemont, Zimmt, Nelken,**

**Fußbodenlack, Bernsteinlack, Eisenlack, Siccatisfirniß, Leinölfirniß und Terpentinöl,**  
 ferner äußerst billigst

### Schlittschuhe und Gisporen.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Ende Januar.

## Gustav Erbe.

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
 gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
 Man verlange nur  
**„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream**  
 und weise Nachahmungen zurück.

**MAGGI** kann den Hausfrauen auf's wärmste empfohlen werden, um, ohne große Kosten, mit wenigen Tropfen, stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei  
**Gust. Veil, gem. Warengeschäft, Liebenzell.**

Ausserordentlich schleimlösend wirken  
 die ärztlich empfohlenen



**STUTTGARTER**  
**CATARRH-BONBONS**  
**Alleiniger**  
**FABRIKANT**  
**WILH. FRITZ**  
**STUTTGART**

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20  $\text{g}$  in Calw bei Herrn Seeger, neue Apotheke; Joh's. Hinderer, Kaufmann; C. Schnauffer, Cond.

Calw.

## Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 23. Jan.**, stattfindenden Hochzeitsfeier in die Bierbrauerei von Fr. Schöchinger hier freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Gosger.**  
**Katharina Janzi.**

Am Samstag, den 22. Jan., hält

## Metzelsuppe

und ladet hierzu freundlichst ein

Restaurateur **Kopf.**



Leicht löslich  
 rein  
 wohlschmeckend  
 u. gesund

**Moser-Roth**  
 Stuttgart.  
 Kgl. Hoflieferanten.

### Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Gehältlich in Beuteln à 25 und 50  $\text{g}$ , sowie in Schachteln à 1  $\text{M}$  bei **J. N. Demmler.**

### Laubsäge-Holz

pr.  $\square$  Mtr. von Mk. 1.— an.  
 Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.  
**G. Schaller & Comp.,**  
 Konstanz, 3 Marktstätte 3.



SCHUTZ-MARKE

## Deutscher Cognac

Aerztlich empfohlen.  
 $\frac{1}{2}$  Fl. à 2.—  $\frac{2}{3}$  — 3.— etc.  
 Zu haben in Calw bei **C. Costenbader,** Konditor, in Liebenzell bei **G. Veil.**

Sirsau.

Unterzeichneter beabsichtigt sein **Wohnhaus,** 2 Hektar, samt Garten und  $\frac{1}{2}$  Morgen Feld zu verkaufen und ladet Kaufsliebhaber zur Besichtigung hiemit freundlichst ein.  
**Jakob Stotz,** Schreiner.

Liebenzell.

### Metzger-Lehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge von rechtschaffenen Eltern kann bis Ostern in die Lehre treten bei  
**Franz Emendorfer,** Metzgermeister.

Calw.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich am **Mittwoch, den 2. Februar 1898,** gegen bare Bezahlung eine **komplette Ladeneinrichtung** und zwar: 2 große Ladentische mit Schubladen, 2 große und 3 kleine Schubladenkästen, 3 große und 5 kleinere Fachständer, 1 Delfständer mit 3 Blechflaschen, 1 Esstisch, 90 St. haltend, 1 Blechständer, 1 doppelt. Bult, 2 große Truhen, zu Zucker und Kaffee passend; ferner: eine große Brückenwaage, sehr gut erhalten, 40 Ztr. Tragkraft, 1,40 Met. lang und 1 Met. breit, 1 zweirädrigen Handfahrrad, und ladet hierzu Kaufsliebhaber freundlichst ein.  
**Gustav Erbe,**  
 Eisen- und Spezialegeschäft.

### Wohnung zu vermieten

auf 1. April im Hochparterre, mit 3 Zimmern samt Zubehör und Glasabschluss.  
**M. Keller,** Bahnhofstraße.

Ein 15jähriges, fleißiges, in den Haushaltungsarbeiten erfahrendes **Mädchen** sucht auf Lichtmeh Stelle.  
 Näheres bei der Red. d. Bl.

Oberfollbach.

Ein jüngerer **Wagner** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Wagner Haidus jr.**

## EYACH-

**Sprudel** ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler,** Konditor und **A. Haager,** Konditor in Calw.

### Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsbildung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

